

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

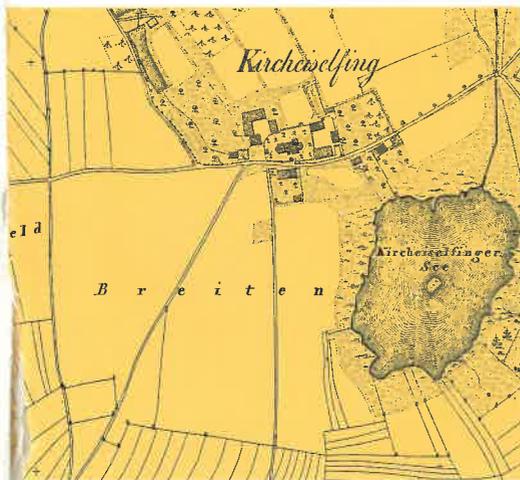
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

Land um Wasserburg - Natur und gestaltete Landschaft



Land um Wasserburg -
Natur und gestaltete Landschaft

HEIMAT AM INN 6

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1985

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e. V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-15-X

1985

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H. Leonhardt, 8090 Wasserburg a. Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing Ges.m.b.H. & Co.KG, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Herrn Josef Bauer,
Herrn Hans Philipp,
der Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn,
dem Landkartenverlag Josef Kronast, Rosenheim,
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten
und Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz
die Drucklegung überhaupt ermöglichten.*

Die hier enthaltenen Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Dr. Otto Bauer, Pfeffingerweg 19, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Reinhard Bauer, Leonrodstraße 57, 8000 München 19
Georg Herzog, Pilartzstraße 12, 8091 Eiselfing
Hermann Huber, Tannenstraße 6, 8091 Edling
Wolfgang Klautzsch, Erlenweg 9, 8201 Amerang
Dr. Joachim Mangelsdorf, Lazarettstraße 67, München 19
Jörg Prantl, Pfeffingerweg 17, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Michael Proske, Hochriesstraße 5, 8090 Wasserburg am Inn
Ferdinand Steffan M. A., Thalham 10, 8091 Eiselfing

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jörg Prantl Beiträge zur Verbreitung der Lurche und Kriechtiere im Raum Wasserburg	9
Georg Herzog Wälder der Innleiten	29
Michael Proske Die Vogelwelt am Innstausee Wasserburg — Durchzügler und Wintergäste	41
Hermann Huber Ein Almvorkommen bei Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing	59
Joachim Mangelsdorf Zur Hydrogeologie eines Mäanders — Vorarbeiten zur Hochwasserfreilegung der Stadt Wasserburg	69
Wolfgang Klautzsch Die Mittelmoräne zwischen den ehemaligen Inn- und Chiemseegletschern. Glazialmorphologische Wanderung von Amerang nach Gramelberg	97
Otto Bauer Die Landwirtschaft im Wandel der Zeiten	113
Reinhard Bauer Flurnamenforschung im ehemaligen Landkreis Wasserburg am Inn	153
Ferdinand Steffan Vom heidnischen Opferstein zum Naturdenkmal — zur Interpretationsgeschichte eines Findlingsblockes	161
Ferdinand Steffan Sühnekreuze. Ein Beitrag zur Steinkreuzforschung im Landkreis Rosenheim	179

Register

Begriffe und Sachen	209
Örte	217
Personen	221
Pflanzen	222
Tiere (ohne Vögel)	225
Vögel	227

In memoriam

Theo Feulner

Studiendirektor i. R.

* 15. 11. 1931 + 3. 3. 1984

Schriftleiter der „Heimat am Inn“

Ferdinand Steffan

Sühnekreuze

Ein Beitrag zur Steinkreuzforschung im Landkreis Rosenheim

I. ... es sol auch yeder, der da püesst ... kreitz lassen machen — Sühnekreuzे und ihre Bedeutung

Die Thematik „Natur und Landschaft rund um Wasserburg“ umfaßt nicht nur die Ur-Landschaft, wenige, kleine Restgebiete einer von Menschenhand noch unberührten Natur, sondern auch die Kultur-Landschaft, jenen großen Raum, den der Mensch im Laufe der Jahrhunderte mehr oder weniger behutsam umgewandelt und sich dienstbar gemacht hat. So wie die Ur-Landschaften, die Auwälder am Inn, die Filzen und Moore zumeist zu Landschafts- und Naturschutzgebieten erklärt wurden und seltenen Pflanzen- und Tierarten ein Refugium bieten, enthält auch die Kultur-Landschaft Schützenswertes und Geschütztes: Kirchen, Klöster und Kapellen, Burgen, Schlösser und Ruinen, alte Bauernhöfe und Werkstätten, Wegkreuze, Grenzsäulen und Bildstöcke, aber auch Altstraßenspuren, Grabhügel und Burgställe — kurz all das, was unserem Land seinen unverwechselbaren Reiz gibt und aus gutem Grund unter Denkmalschutz steht. Und wie es unter den geschützten Pflanzen und Tieren kleine, unscheinbare Arten gibt, weist auch die Liste der geschützten Denkmäler unseres Umlandes seltene und kaum beachtete Gattungen auf. Unter den hier einzuordnenden Flurdenkmälern wie Bildstöcken, Wegkreuzen, Grenz- und Martersäulen bilden die Steinkreuzе nicht nur größten-, sondern auch zahlenmäßig die kleinste Gattung. Unscheinbar in Form und Ausmaßen stehen sie zumeist an unzugänglichen Stellen und entziehen sich so einer vollständigen Erfassung, sind aber andererseits durch Straßenbaumaßnahmen, Flurbereinigungsverfahren, sogenannte Altertumsfreunde und neuerdings auch durch den sauren Regen in ihrem Bestand gefährdet. Eine kurze Besprechung und Auflistung dieser Steinkreuzе im Landkreis Rosenheim will den Bestand sichern helfen und dazu beitragen, daß die noch erheblichen Dokumentationslücken geschlossen werden können.¹⁾

Die meist nur 50—80 cm hohen Steinkreuzе in oder am Rand von Ortschaften, an Straßenkreuzungen (z. B. Söchtenau; Kettenham Gde. Griesstätt; Niederaudorf, Gde. Oberaudorf) oder entlang (oft längst aufgelassener) Feld- und Waldwege (z. B. Scharfeneck und Unterübermoos, beide Gde. Pfaffing) gehören zu den ältesten erhaltenen Flurdenkmälern. Die roh behauenen Kreuzе aus ortsüblichem Material (Nagelfluh, Tuff, Granit) weisen in der Regel die Form des lateinischen Kreuzes (z. B. Unterübermoos und Scharfeneck, beide Gde. Pfaffing; Niederaudorf, Gde. Oberaudorf), die des „Eisernen Kreuzes“ (z. B. Söchtenau; Stachöd, Gde. Bruckmühl)

mit den nach der Kreuzmitte eingezogenen Armen oder auch anthropomorphe Züge (z. B. Kieling, Gde. Stephanskirchen und evtl. auch Wang, Gde. Unterreit, VG Gars) auf. Vereinzelt tragen die Kreuze Jahreszahlen, Hauszeichen, Initialen von Namen, selten auch Ritzzeichnungen von Lanze, Beil, Messer oder Pflugschar, die unmittelbar auf einen Unglückshergang Bezug nehmen.²⁾ So trug das verschollene Steinkreuz von Kettenham, Gde. Griesstätt, auf einer Seite ein erhaben herausgearbeitetes lateinisches Kreuz, das Steinkreuz von Stachöd, Gde. Bruckmühl, ein eingemeißeltes. Alleamt gehören wohl „der Zeit zwischen 1300 und 1600 an und stehen im Zusammenhang mit der mittelalterlichen Totschlagsühne, sind also — neben ihrer volksreligiösen Aussage — vor allem als Rechtsdenkmäler anzusehen. Entsprechend dem mittelalterlichen Rechtsbrauch, der im germanischen Volksrecht seinen Ursprung hat, wurde der unbeabsichtigte Totschlag nicht gerichtlich verfolgt, sondern privatrechtlich geregelt, d.h. er mußte vom Täter gegenüber den Angehörigen des Toten gesühnt werden. Diese Sühne erfolgte durch finanzielle Leistungen an die Hinterbliebenen, die entsprechend dem gesellschaftlichen Stand des Verblichenen unterschiedlich hoch sein konnten und war zudem verbunden mit der Verpflichtung zu frommen Werken, die dem Seelenheil des Toten zugute kommen sollten: Meßstiftungen, Wachsopfer, Wallfahrten und nicht selten die Setzung eines Steinkreuzes am Ort des Unglücks. Solche Vereinbarungen wurden unter Aufsicht des zuständigen weltlichen Gerichts in Form von Sühneverträgen festgelegt, wofür sich zahlreiche Belege aus dem 15. und 16. Jahrhundert erhalten haben.“³⁾

Die Änderung des Straf- wie auch des Strafverfahrensrechts auf dem Reichstag zu Regensburg im Jahre 1532 macht die Verbrechensbekämpfung und -bestrafung zu einer ausschließlich staatlichen Aufgabe und hebt die bisher mögliche privatrechtliche Schlichtung von Totschlägen, die meist auch mit der Errichtung solcher Sühnekreuze von vorgeschriebener Größe verbunden war, auf. Dennoch dürfte sich die altüberlieferte Form noch lange gehalten⁴⁾ haben, denn die in unserem Raum datierten religiösen Sühnemale reichen noch bis ins 17. und 18. Jahrhundert (z.B. Schatzwinkel, Gde. Unterreit 1605; Unterübermoos, Gde. Pfaffing, 161[.]; Niederaudorf 16[.]7; Scharfeneck, Gde. Pfaffing 1725).

Die Volksüberlieferung bezeichnet diese Kreuze jedoch nur selten als Sühnekreuze, in den meisten Fällen werden sie als Pestkreuze mit dieser Epidemie (z. B. Kieling, Gde. Stephanskirchen), aber

auch mit kriegerischen Ereignissen (z. B. Schwedenkreuz⁵), Franzosenkreuz z. B. im Friedhof von Riedbach, Gde. Reichertsheim Altdkr. Wasserburg) in Verbindung gebracht.⁶) Möglicherweise wurden die alten Steinkreuze nach Abschaffung der rechtlichen Grundlage auch sekundär bei Pestfriedhöfen und Soldatengräbern durchziehender Truppen verwendet. Eine Kombination beider Motive stellt die Volksüberlieferung zum Sühnekreuz von Unterübermoos, Gde. Pfaffing, dar, wonach ein schwedischer Soldat, der an der Pest gestorben sei, hier begraben liege. Entsprechend der eingemeißelten Jahreszahl 161(9) waren damals aber weder Schweden in der Gegend, noch läßt sich die Pest in den Pfarrbüchern nachweisen.⁷)

„So manche legendenhafte Erzählung, die sich mit einem solchen Sühnekreuz verbindet, nähert sich dem eigentlichen Entstehungsgrund, wenn auf einen Raub, Überfall oder heimtückischen Totschlag hingewiesen wird. Sagen, die sich häufig um solche Sühnekreuze ranken, lassen den Standort als unheimlich erscheinen, Irrlichter leuchten des Nachts auf und die ‚Arme Seele‘ ruft nach Erlösung — auch hier klingt der geistige Ursprung solcher Setzungen noch nach und verbindet sich mit der indirekten Aufforderung, für das Seelenheil des Verstorbenen zu beten.“⁸)

Das einzige Beispiel für eine Sagenanbindung an ein Sühnekreuz bringt H. Kastner für das Kreuz im Wald zwischen Pfaffing und Unterübermoos. Ein grauer Hund soll demnach jeden nächtlichen Wanderer auf diesem Weg begleitet haben. „Der Hund erscheint urplötzlich beim Eintritt in den Wald und verschwindet ebenso plötzlich bei jenem Steinkreuz, geht ganz lautlos und unhörbar nebenher und andere Hunde, die zufällig dabei sind, nehmen gar keine Notiz davon. Vor 30 Jahren gab es noch viele Leute, die fest behaupteten, dies selbst erlebt zu haben.“⁹)

Die Steinkreuze, die heute fern ihrer ursprünglichen Aufstellungsorte (wenn sie je noch zu ermitteln sind) Vorgärten in Siedlungen zieren (z. B. Reitmehring, Ahornstraße 2, Wasserburg, Pfeffingerweg 11, Museum Wbg. oder Wang, Gde. Unterreit, VG Gars), haben längst ihren magischen und geheimnisvollen Charakter verloren, der sie einst umgeben und geschützt hat. Die Versetzung der Sühnekreuze belegt aber auch, wie wichtig eine Registrierung dieser Kleindenkmäler ist.

II. Katalog der im Landkreis Rosenheim bekannten Sühnekreuze

Der Katalog enthält alle Steinkreuze der Altlandkreise Wasserburg, Rosenheim und Bad Aibling, soweit sie bis 1985 durch Begehungen oder Archivalien nachweisbar sind. Die technischen Angaben umfassen Standort (Flurkarte und Flur-Nr.), Material, kurze Charakteristik, Maße (Gesamthöhe, Gesamt-Stärke/Tiefe, Gesamtbreite sowie die gleichen Angaben für den Kreuzfuß), soweit bekannt volkstümliche Überlieferungen und Literaturangaben. Innerhalb der drei Landkreisteile sind die Sühnekreuze alphabetisch nach ihrem ursprünglichen Standort geordnet.

- Gemeinde: Wasserburg ehem. Ldkr.: Wasserburg
 Ortsteil: (ehemals Burgau)
 Standort: FK SO IV - 21 Fl. Nr. 643/2
 Ehemals am Soldatenfriedhof i. d. Burgau, heute im
 Innenhof des Heimatmuseums, Herrengasse 13—15
 Material: Granit / Findlingsgestein
 Beschreibung / Form:
 Steinkreuz mit Beschädigungen an Kopf und Quer-
 balken, Form des lat. Kreuzes mit unregelmäßig sich
 verbreiterndem Fuß, der gerade endet.
 Abplatzungen.
 Über die Querbalken verteilt läuft die Jahreszahl,
 deren letzte zwei Ziffern fehlen. Die Auflösung der
 Zahlzeichen bereitet Schwierigkeiten, da sowohl
 12 [9? .], als auch 15 [9? .] als auch 17 [9? .] denkbar
 wäre. Die Schriftform legt am ehesten eine Lesung
 als 12 [9? .] nahe, doch liegen exakte epigraphische
 Gutachten nicht vor.
 Maße: H. 88 cm, T. ca. 11 cm; Br. 40 cm;
 Kreuzfuß H. 63 cm; T. 13 cm; Br. 33 cm
 Volkstümliche Überlieferung: —
 Literatur: —
 Abbildung: Taf. 1, 1

- Gemeinde: Griesstätt ehem. Ldkr.: Wasserburg
- Ortsteil: Kettenham
- Standort: FK SO VII - 20 wohl Fl. Nr. 1075
An einer Weggabelung bei / in Kettenham
Verschollen
- Material: angeblich „Findlingsgestein“
- Beschreibung / Form:
Relativ hoch aufragend in Form des lat. Kreuzes,
aber mit sich regelmäßig nach unten verbreiterndem
Längsbalken.
In der Kreuzmitte auf einer Seite plastisch herausge-
arbeitetes lat. Kreuz.
(Rückseite unbekannt).
- Maße: Nicht mehr feststellbar, da verschollen.
- Volkstümliche Überlieferung:
Laut Aussage des Bezirksoberlehrers Welzmüller,
Griesstätt, soll mit dem Steinkreuz ein Asylrecht ver-
bunden gewesen sein, was wenig wahrscheinlich we-
gen des Fehlens einer Gerichtsbarkeit erscheint.
- Literatur: Deutsche Gaue Bd. 9, 1908, 158 f (Abb. 158)
Foto im Mus. Wbg.
- Abbildung: Taf. 1, 2

- Gemeinde: Wasserburg ehem. Ldkr.: Wasserburg
- Ortsteil: Reitmehring
- Standort: FK SO IV - 20 Fl. Nr. 1129/10
 Sekundärer Standort:
 Am Eck des Grundstückes Ahornstr. 2, zur B 15 hin
 ausgerichtet
- Material: Granit / Findlingsgestein
- Beschreibung / Form:
 Das leicht beschädigte Steinkreuz hat die Form eines
 lat. Kreuzes mit regelmäßig sich verbreiterndem
 Fuß, der in einen unregelmäßigen Sockel übergeht.
- Maße: H. 99 cm; T. 18 cm; Br. 47 cm;
 Kreuzfuß H. 55 cm; T. 18 cm; Br. 55 cm;
- Volkstümliche Überlieferung:
 Als ursprünglicher Standort läßt sich bis etwa zur
 Mitte des 19. Jhs. das „Denkschmied-Holz“ (Fl.
 Nr. 1548 FK SO IV - 20) am Seewieser Berg bei Reit-
 mehring nachweisen. Von dort wurde es an den frü-
 heren „Viehhauser Weg“ zwischen Viehhausen und
 Reitmehring versetzt und um 1925 wieder einige Me-
 ter transferiert. Als das Gelände bebaut wurde, ver-
 setzte man das Kreuz an seinen heutigen Standort,
 wo es gleichsam den Anfang und Schutz der gesam-
 ten Siedlung bildet.
- Literatur: Rieger, S., Steinkreuz und Sühnedenkmal
 in Meggle-Rundbrief, Nr. 10, Jhg. 1984, Beilage
 Hof und Heimat
- Abbildung: Taf. 1, 3

- Gemeinde: Pfaffing chem. Ldkr.: Wasserburg
 Ortsteil: Scharfeneck
 Standort: FK SO II-18 Fl. Nr. 619
 Im Wald östlich von Scharfeneck, über einen Feldweg erreichbar. Das Kreuz steht nahe am Waldrand.
 Material: Granit / Findlingsgestein
 Beschreibung / Form:
 Das stark beschädigte Steinkreuz hat die Form eines lat. Kreuzes, dessen Längsbalken oben bereits barock abgerundet ist. Die Querbalken sind wesentlich schwächer als die Längsbalken. Der linke Querbalken fehlt bis auf einen Ansatzrest völlig, vom rechten sind noch 8 cm erhalten. Im Kreuzschnittpunkt steht die Jahreszahl 1725, darunter am Längsbalken jeweils tiefer und etwas versetzt die Initialen V W S, die nicht gedeutet werden können (evtl. S für Scharfeneck, V W für den Namen einer Person dieses Ortes).
 Maße: H. 90 cm, T. 17 cm; Br. 20 cm;
 Kreuzfuß H. 49 cm; T. 17 cm; Br. 20 cm
 Volkstümliche Überlieferung: —
 Literatur: Frdl. Hinweis von J. Bernhard, Reisach.
 Abbildung: Taf. 1, 4



Tafel 1 1 Burgau-Wasserburg, jetzt Heimatmuseum
2 Kettenham (verschollen), Gde. Griesstätt
3 Reitmehring, Gde. Wasserburg
4 Scharfeneck, Gde. Pfaffing

- Gemeinde: Gatterberg ehem. Ldkr.: Wasserburg
(jetzt Wasserburg)
- Ortsteil: unbekannt (jetzt Wasserburg-Burgau)
- Standort: FK SO IV-21 Fl. Nr. 725/4
Sekundärer Standort:
Im Garten des Anwesens Pfeffingerweg 11
- Material: Kalktuff
- Beschreibung / Form:
Gedrungenes Steinkreuz in Form des lat. Kreuzes,
wobei Kopf und Querbalken gleiche Länge haben.
Leichte Einziehungen wie beim Eisernen Kreuz sind
bereits feststellbar.
- Maße: H. 50 cm; T. 21 cm; Br. 45 cm;
Kreuzfuß H. 22 cm; T. 21 cm; Br. 34 cm;
- Volkstümliche Überlieferung:
Das Steinkreuz wurde vor ca. 15 Jahren (wohl im
Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen) aus
dem Gebiet der ehem. Gde. Gatterberg, jetzt Ldkr.
Mühdorf, erworben. Eine Sage von erschlagenen
Rittern, die im Raum Gatterberg erzählt wird, könn-
te mit diesem Sühnmal in Verbindung gebracht
werden. Der exakte Standort war nicht mehr zu er-
mitteln.
- Literatur: —
- Abbildung: Taf. 2, 2

- Gemeinde: Reichertsheim ehem. Ldkr.: Wasserburg
 Ortsteil: Riedbach
 Standort: FK NO IV-23 Fl. Nr. 1251
 Im Friedhof der Filialkirche Riedbach, unmittelbar
 an der Friedhofsmauer
 Material: Kalktuff
 Beschreibung / Form:
 Niedriges Steinkreuz in Form eines lat. Kreuzes, wo-
 bei der linke Querbalken etwas länger ist. Die For-
 men sind durch Verwitterung verschliffen. Ein sich
 vorbreiternder Sockel steckt im Boden.
 Maße: H. 48 cm; T. 14 cm; Br. 44 cm;
 Kreuzfuß H. 22 cm; T. 14 bzw. 17 cm; Br. ca. 13 cm
 Volkstümliche Überlieferung:
 Als Franzosenkreuz bezeichnet, evtl. im Zusammen-
 hang mit der Schlacht von Hohenlinden. Gefallene
 Soldaten sollen auf dem Riedbacher Friedhof liegen.
 Das Kreuz selbst dürfte aber älter sein.
 Literatur: Kastner, H. - Müller, W., Geschichte der Gemein-
 den — Reichertsheim in: Stadt und Landkreis Was-
 serburg a. Inn, Aßling - München 1970, 98
 Abbildung: Taf. 2, 3

- Gemeinde: Unterreit VG Gars ehem. Ldkr.: Wasserburg
 Ortsteil: Schatzwinkel
 Standort: FK SO I-25 Fl. Nr. 575
 Östlich von Unterreit an der Staatsstraße — etwa
 auf der Höhe von Schatzwinkel
 Material: Kalktuff
 Beschreibung / Form:
 Großes Steinkreuz in Form eines Eisernen Kreuzes
 mit sich stark verbreiterndem Fuß und in Knick an-
 setzendem Sockel. Etwa in der Kreuzmitte leicht ver-
 tiefte Nische mit Rundbogenabschluß.
 Am Kreuzfuß die Jahreszahl 1605, wobei die Ziffer
 0 kleiner als die anderen ist.
 Das Steinkreuz gleicht hinsichtlich Material, Form
 und Nische dem von Pfaffenham, Gde. Schnaitsee,
 Ldkr. Traunstein, hart an der Landkreisgrenze.
 Maße: H. 98 cm; T. am Kreuzbalken 17—21 cm; Br. 45 cm;
 am Sockel 25 cm
 Kreuzfuß H. 26 cm; T. 45 cm; Br. 37 cm
 Volkstümliche Überlieferung:
 Als Pestkreuz bezeichnet — jedoch als Pestfriedhof
 unwahrscheinlich wegen der unmittelbaren Lage am
 Bach.
 Literatur: —
 Abbildung: Taf. 2, 4



Tafel 2 1 Unterübermoos, Gde. Pfaffing
2 Unbek., Gde. Gatterberg, jetzt Burgau-Wasserburg
3 Riedbach, Gde. Reichertsheim, jetzt Ldkr. Mühlendorf
4 Schatzwinkel, Gde. Unterreit VG Gars, jetzt Ldkr. Mühlendorf

- Gemeinde: Gde. Unterreit ehem. Ldkr.: Wasserburg
VG Gars
- Ortsteil: Wang
- Standort: FK SO I-24 Fl. Nr. 6
Im Garten des ehem. Pfarrhofes in Wang, wohl aus
der Umgebung hierher verbracht
- Material: Granit / Findlingsgestein
- Beschreibung / Form:
Unregelmäßig geformtes Steinkreuz, das an anthro-
pomorphe Grundformen erinnert. Wohl aus einer
Findlingsplatte geschlagen. Querbalken kurz, abge-
rundet und nach unten hängend.
Fuß etwas asymmetrisch.
- Maße: H. 82 cm; T. 10 cm; Br. 30 cm;
Kreuzfuß H. 42—54 cm; T. 10 cm; Br. 33 cm;
- Volkstümliche Überlieferung: —
- Literatur: —
- Abbildung: Taf. 3, 1

- Gemeinde: Oberaudorf Ldkr.: Rosenheim
- Ortsteil: Niederaudorf
- Standort: FK SO XXII - 20 Fl. Nr. 148
In den Innauen nördlich von Niederaudorf am Husarenbach gelegen
- Material: Feinkörniger Nagelfluh
- Beschreibung / Form:
Das nahezu regelmäßig ausgebildete Kreuz in Form des lat. Kreuzes wurde sekundär in einen Sockel aus grobschichtigem Nagelfluh eingesetzt. Die nach Süden (Feldweg) orientierte Front trägt in der Vierung eine rundbogige Nische.
Auf den Balken und über der Nische sind die Ziffern 1 6 / . 7 erkennbar.
Der Kreuzfuß verbreitert sich unten in einen abgerundeten Wulst.
Die Kanten sind durch Verwitterung abgeschliffen.
- Maße: H. 66 cm; T. 18 cm; Br. 52 cm;
Kreuzfuß H. 36 cm; T. 18 cm; Br. 38 cm;
Sockel (neu) H. 21 cm; T. 25 cm, Br. = L. 72 cm;
Nische H. 18 cm; B. 13,5 cm; T. 3 cm
- Volkstümliche Überlieferung: —
- Literatur: —
- Abbildung: Taf. 3, 4



Tafel 3 1 Wang, Gde. Unterreit, VG Gars, jetzt Ldkr. Mühlendorf
2/3 Kieling, Gde. Stephanskirchen
4 Niederaudorf, Gde. Oberaudorf

- Gemeinde: Söchtenau Ldkr.: Rosenheim
Ortsteil: Söchtenau
Standort: FK SO X - 22 Fl. Nr. 130/2
 An der Weggabelung Halfinger Str. / Schulstraße
 am Eck des Schulgeländes
 wohl sekundärer Aufstellungsort nach Straßenbau-
 maßnahme
Material: Granit / Findlingsgestein
Beschreibung / Form: Steinkreuz in Form des Eisernen Kreuzes, bei dem
 der linke Querbalken am Ansatz weggebrochen ist.
 Oberfläche unregelmäßig, rau.
Maße: H. gesamt 76 cm; T. 14 cm; Ges. Br. (noch) 36 cm;
 Kreuzfuß H. 40 cm; T. 14 cm; Br. 49 cm;
Volkstümliche Überlieferung: —
Literatur: —
Abbildung: Taf. 4, 1

- Gemeinde: Bruckmühl ehem. Ldkr.: Aibling
 Ortsteil: Stachöd im Maxlrainer Forst
 Standort: FK SO XI - 13 Fl. Nr. 1029
 ca. 100 m südlich der ehemaligen Hofstelle in der
 Flur Vorderfeld
 Material: Kalktuff
 Beschreibung / Form:
 Regelmäßig geformt als Eisernes Kreuz mit verlän-
 gertem Schaft und in Knick ansetzendem Sockel. Im
 Kopf des Kreuzes ist ein gleichschenkliges Kreuz ein-
 gemeißelt, am rechten Querarm ein L sichtbar, der
 Buchstabe am linken Querarm ist nur noch in einer
 waagrechten unteren Haste erkennbar.
 Am Kreuzfuß lassen sich die Ziffern I . 7, darunter
 0 ? ausmachen, die letzte Ziffer ist nicht mehr les-
 bar.
 Das zerstörte Kreuz wurde 1983 von B. Loose reno-
 viert.
 Maße: H. 75 cm; T. 20 cm; Br. 45 cm;
 Kreuzfuß H. 40 cm; T. 20 cm; Br. 32 cm
 Volkstümliche Überlieferung: —
 Literatur: —
 Abbildung: Taf. 4, 2



Tafel 4 1 Söchtenau, Gde. ebd.
2 Stachöd, Gde. Bruckmühl

III. Auswertung

1. Forschungsstand

Daß in einem der flächenmäßig größten Landkreise Bayerns nur noch 8 Steinkreuze (bzw. durch Transferierung 9) erhalten sind, erscheint im ersten Moment verwunderlich, wird aber schnell einleuchtend, wenn man den unterschiedlichen Forschungsstand in den drei Landkreisteilen betrachtet. Die ab Mitte der siebziger Jahre erstellte Liste der geschützten Denkmäler im Landkreis wurde nach ganz unterschiedlichen Kriterien bearbeitet, so daß darin etwa die Sühnekreuze von Kieling, Gde. Stephanskirchen, oder Niederaudorf, Gde. Oberaudorf, bis heute fehlen, während die Klein- und Flurdenkmäler im nördlichen Teil laufend nachgetragen wurden und nach menschlichem Ermessen lückenlos erfaßt sind. Waren im Entwurf der Denkmalliste für den Wasserburger Raum 18 (z. Vgl. Bad Aibling 14, Rosenheim 24) steinerne Flurdenkmäler — Bildstöcke, Hofmarksäulen und Steinkreuze — vermerkt, so konnte diese Zahl durch intensive Feldforschung um über 80 Objekte vermehrt werden, darunter befanden sich auch zwei Steinkreuze, ein drittes, abgegangenes wurde im Fotoarchiv des Museums ausfindig gemacht. Für den Aiblinger Raum treibt B. Loose die Inventarisierung und Restaurierung der Flurdenkmäler voran — ihm sind wertvolle Hinweise für diesen Raum zu verdanken. Daß gerade im südlichen Teil des Landkreises — vor allem in unzugänglicherem Gelände der Berge — noch mehr Sühnekreuze vorhanden sein müßten, steht außer Zweifel. Meldungen von Spaziergängern und Bergwanderern könnten helfen, diese Forschungslücke zu schließen. Im Schrifttum der drei Hist. Vereine hat die Problematik der Sühnekreuze bislang keinen Niederschlag gefunden, sieht man von dem Bericht über den blutigen Vorfall bei einer Hochzeit bei Sachrang 1472 im Bayer. Inn-Oberland ab. Auch die trefflichen Inventarisationbände der Kunstdenkmäler im Landkreis Rosenheim von P. v. Bomhard bringen hier keine Hilfe. Zusätzlich zur Feldarbeit müßten die Archive auf etwaige Sühneverträge überprüft werden. Somit kann auch dieser Beitrag nur vorläufigen Charakter haben.

2. Übersichtstabelle

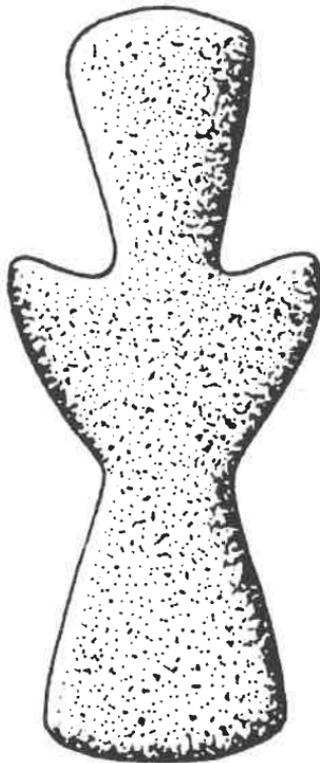
Ort	Gde.	Material	Form	Datierung Jahreszahl	Initialen	zusätzl. Symbole	Bildnische	Standort
1. Burgau	Gde. Wasserburg	Findling / Granit	Lat. Kreuz	12(?) 97[.]	V W S	---	---	wohl urspr.
2. Kettenham	Gde. Griesstätt	Findling / Granit	Lat. Kreuz	---	---	Lat. Kreuz	---	verschollen
3. Reitmehring	Gde. Wasserburg	Findling / Granit	Lat. Kreuz	---	---	---	---	versetzt
4. Scharfeneck	Gde. Pfaffing	Findling / Granit	Lat. Kreuz	1725	C E	---	---	wohl urspr.
5. Unterübermoos	Gde. Pfaffing	Findling / Granit	Lat. Kreuz	161[.]	---	---	---	versetzt
6. unbek. ehem. 7. Riedbach	Gde. Gatterberg Gde. Reichertsheim	Kalktuff Kalktuff	Lat. Kreuz Lat. Kreuz	---	---	---	---	versetzt versetzt, wohl seit Anfang 19. Jh.
8. Schatzwinkel	Gde. Unterreit VG Gars	Kalktuff	Eisernes Kreuz	1605	---	---	x	wohl urspr.
9. Wang	Gde. Unterreit VG Gars	Findling / Granit	wohl anthropo- morphe Form	---	---	---	---	versetzt
10. Kieling	Gde. Stephanskirchen	Findling / Granit	anthropom. Form	---	---	---	---	wohl versetzt seit Anfang 17. Jh.
11. Niederaudorf	Gde. Oberaudorf	Nagelfluh	Lat. Kreuz	16 [.] 7	---	---	x	wohl urspr.
12. Söchtenau	Gde. Söchtenau	Findling / Granit	Eisernes Kreuz	---	---	---	---	wohl versetzt
13. Stachöd	Gde. Bruckmühl	Kalktuff / Nagelfluh	Eisernes Kreuz	170[.]	[.] L	gleichschenkl. Kreuz	x	wohl urspr.

3. Material, Datierung und Standort

Hinsichtlich des verwendeten Materials fällt auf, daß im Osten, Norden und Westen des Landkreises vornehmlich dort anstehender Kalktuff für die Sühnekreuze verwendet wird. Diese Beobachtung deckt sich mit den Gesteinsarten für Bildstöcke und Hofmarksäulen im gleichen Bereich. Auch läßt sich dies durch Steinkreuze aus Tuff in den angrenzenden Gebieten belegen, wie zwischen Steinhöring und Oberndorf, Ldkr. Ebersberg, an der B 304 oder bei Pfaffenham, Ldkr. Traunstein, südöstlich von Kling. Ferner haben nur die Tuffkreuze Nischen zur Aufnahme von gemalten Täfelchen. Wenn man die Steinkreuze im Wald östlich von Scharfeneck und bei Stachöd im Maxrainer Forst aufgrund ihrer Form oder späten Datierung als echte Sühnekreuze ausschließen kann, bleiben 3 bzw. 4 datierte Sühnekreuze übrig. Dabei ist die Lesung der Jahreszahl auf dem Kreuz aus der Burgau mit 129?[,] zwar unsicher, aufgrund der Form aber wahrscheinlicher als 179?[,] oder 159?[,] . Demnach würde es sich um eines der frühesten Sühnekreuze im südbayer. Raum handeln. Die anderen Datierungen reichen ins 17. Jh. hinein und belegen ein Fortleben der Tradition, wenngleich die Rechtsgrundlage sich längst geändert haben mag. Da die Jahreszahlen oft nur verstümmelt erhalten sind, ergeben sich Schwierigkeiten bei archivalischen Überprüfungen, wie denn die undatierten Objekte sich ohnehin weiteren Nachforschungen entziehen. Als letztes Aufgabengebiet sei schließlich auf die Sagenforschung verwiesen, die ein wenig Licht in die noch unbekanntenen volkstümlichen Überlieferungen bringen könnte. Unberücksichtigt blieben auch neuzeitliche Steinkreuzsetzungen anlässlich von Unfällen, doch ließen sich gerade hierfür schnell Belegbeispiele im gesamten Kreisgebiet finden.

Nur wenige Sühnekreuze dürften am ursprünglichen Aufstellungsort verblieben sein, einige stehen heute in Gärten und selbst beim "Pestkreuz" von Kieling oder "Franzosenkreuz" in Riedbach, Ldkr. Mühldorf, darf eine Sekundärverwendung angenommen werden. Der Geschichte des Transfers und der Zweitverwendung nachzugehen, dürfte wohl nur in wenigen Ausnahmefällen möglich sein, z. B. beim Steinkreuz in Reitmehring, Gde. Wasserburg. Aus der Gruppe der 13 behandelten Steinkreuze, die in der Mehrzahl den traditionellen Formen des lateinischen oder Eisernen Kreuzes entsprechen, ragen zwei Exemplare mit anthropomorphen Zügen heraus. Fällt das Steinkreuz im

Pfarrhofgarten von Wang lediglich durch die herabhängenden (Kreuz-)Arme auf, so daß der Eindruck eines „Stoamandls“ entstehen kann, so gibt es zum „Pestkreuz“ von Kieling im weiten Umkreis keine vergleichbaren Objekte. Mit nur 3,5—4 cm Stärke liegen diese Maße weit unter dem sonst üblichen Durchschnitt. Dazu kommen ein sich verbreiternder Längsbalken (Kopf) und die halbkreisförmig geschwungenen Unterseiten der (Kreuz-)Arme. Am ehesten ließe sich diese Ausprägung eines Kreuzes mit den stark stilisierten Menschendarstellungen der Frühzeit vergleichen, ohne hiermit dieses Steinkreuz schon in konkrete Zusammenhänge mit der Vor- und Frühgeschichte bringen zu wollen.



Schematische menschliche Steinfigur aus einem Kuppelgrab der Provinz Almeria, Spanien. Etwa 2000 v. Chr.



Spätmykenische Figur aus Ton

Aus Müller-Karpe, H., *Das vorgeschichtliche Europa*, in: *Kunst der Welt*, Baden-Baden 1979, 91 und 103.

Immerhin bleibt ungeklärt, warum der „Steinmetz“ — falls das Kreuz tatsächlich für den Pestfriedhof von Kieling nach Erlöschen der Seuche erst nach 1632 geschaffen wurde — diese außergewöhnliche Form gewählt hat. Aber selbst wenn es nur sekundär nach 1632 als Gedenkstein an den heutigen Ort gebracht worden wäre, bleibt die gleiche Frage, da die Steinkreuze des 13. und 14. Jhs. im südostbayer. Raum nicht diesem Typus entsprechen. Weitergehende Interpretationsversuche müssen unterbleiben, da sie ins rein Spekulative münden würden.

Mögen auch die Stein- und Sühnekreuze hinsichtlich Größe und Zahl unbedeutend sein, so eröffnen sie doch in Verbindung mit Forschungen zur Rechtsgeschichte, zu Ortschroniken und Sagenbildung ein interessantes Gebiet, das — zumindest in unserem Bereich — noch brach liegt.

Anmerkungen

- 1) Während die Steinkreuzforschung in einigen Bundesländern und bayer. Landesteilen bereits über vollständige Inventarlisten verfügt, liegen für den Bereich des Ldkr. Rosenheim noch keine gesicherten Ergebnisse vor. Für den Altldkr. Wasserburg erfolgte in den Jahren 1979—84 eine Inventarisierung durch Hermann Huber, Edling, und den Verfasser. Bei der Behandlung der Altldkr. Rosenheim und Aibling konnte der Verfasser dankenswerterweise auf Arbeiten von B. Loose, Bad Aibling, zurückgreifen. Eine Vollständigkeit war zwar angestrebt, aber wohl nicht möglich.
Dies belegt schon das Zahlenverhältnis:
Altlandkreis Wasserburg 9 Steinkreuze, davon 1 verschollen, davon 5 im Gebiet des heutigen Ldkr. Rosenheim.
Altlandkreis Rosenheim 3 Steinkreuze.
Altlandkreis Aibling 1 Steinkreuz.
Der heutige Gesamtldkr. Rosenheim käme demnach auf 9 Steinkreuze, was etwa der Zahl im Rupertiwinkel (Ldkr. Berchtesgadener Land und teilw. Ldkr. Traunstein) mit 7 noch vorhandenen Sühnekreuzen entspräche.
- 2) Nach Roth, H., Zeugnisse des Totengedenkens in der Landschaft Sühnekreuz - Bildstock und Marterl - Totenbrett in: Die letzte Reise, Sterben, Tod und Trauersitten in Oberbayern, München 1984, 157 ff.
- 3) Roth, H., a.a.O., 258
vgl. auch: Das Bayerland, Jhg. 3, 1892 f. und Jhg. 6, 1895, 84.
Für den Bereich des Landkreises ist ein derartiger Fall für Hub bei Sachrang aus dem Jahre 1472/73 als Folge einer blutig verlaufenen Hochzeitsfeier bekannt:
„Item sol auch yeder der da püesst dem so er pessert ain kreitz lassen machen vnd setzen an die stat, so der todslag geschehen ist zw einer gedechtnus der erslagenen vnd aller glaubigen selen.“
(Buehl, J., Eine Verhandlung über Todschläge vom Jahre 1473 zur unmittelbaren Anschauung damaligen Lebens und Rechts aus den Akten bewährt, in: Oberb. Archiv Bd. 17, H. 2, 1857, 108 ff. - Zitat S. 213
und
Heichele, O., Eine blutige Hochzeit bei Sachrang 1472, in: Bayer. Inn-Oberland, 16. Jhg., 1931, 70 f).
- 4) nach Roth, H., a.a.O. 258.
- 5) Das Steinkreuz im Innenhof des Wasserburger Museums stand ursprünglich in der Burgau am Rand eines Hügels, der Gefallene birgt (Kriegerdenkmal für die Gefallenen der Kriege von 1800—1809).
Nach Heiserer bezeichnete „das daneben stehende einfache Kreuz“ (wohl dieses Steinkreuz) jene Stelle.
(Heiserer, J., Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn, Oberb. Archiv, Bd. 19, 1860, 269.
Dieser Ort könnte aber durchaus schon mit der Belagerung durch die Schweden in Verbindung gebracht werden und bereits damals als Bestattungsplatz gedient haben. Jedoch auch ein Zusammenhang mit dem in der Burgau einst gestandenen Galgen wäre denkbar.
- 6) nach Roth, H., a.a.O., 258.
- 7) Kastner, H., Das Kreuz am Wege - Das „Pestkreuz“ bei Uebermoos, in: Wasserburger Zeitung o.J.
- 8) Roth, H., a.a.O., 258.
- 9) Kastner, H., a.a.O.

Literaturverzeichnis

- Roth, H., Zeugnisse des Totengedenkens in der Landschaft, Sühnekreuz - Bildstock und Marterl - Totenbrett. In: Die letzte Reise - Sterben, Tod und Trauersitten in Oberbayern, München 1984.
- Buehl, J., Eine Verhandlung über Todschläge vom Jahre 1473 zur unmittelbaren Anschauung damaligen Lebens und Rechts aus den Akten bewährt, in: Oberb. Archiv, Bd. 17, H. 2., München 1857.
- Heichele, O., Eine blutige Hochzeit bei Sachrang 1472, in: Bayer. Inn-Oberland, 16. Jhg., Rosenheim 1931.
- Heiserer, J., Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn, in: Oberb. Archiv, Bd. 19, München 1860.
- Kastner, H., Das Kreuz am Wege - Das „Pestkreuz“ bei Uebermoos, in: Wasserburger Zeitung o. J.
- Frank, C., Steinkreuze, in: Deutsche Gaue, Bd. 9, Kaufbeuren 1908.
- Rieger, S., Steinkreuz und Sühnedenkmal, in: Meggle-Rundbrief, 10. Jhg., Reitmehring 1984.
- Kastner, H. - Müller, W., Geschichte der Gemeinden - Reichertsheim, in: Stadt und Landkreis Wasserburg am Inn, Aßling-München 1970.
- Angerer, J., Geschichtliches über Stephanskirchen bei Rosenheim, Miesbach 1937.
- Müller-Karpe, H., Das vorgeschichtliche Europa, in: Kunst der Welt, Baden-Baden 1979.